

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 225

Sonntag den 25. September 1898.

138 Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898 ergebenst ein.  
Wir hoffen, daß im neuen Quartal ein weiterer Abonnenten-Zuwachs zu verzeichnen sein wird, und daß auch diejenigen, welche bisher das Blatt noch nicht hatten, es mit einem Probe-Abonnement wenigstens einmal versuchen werden.  
Das Kreisblatt bringt Alles Wissenswerthe, was in der Welt, was in Deutschland, in der Provinz Sachsen, in der Stadt Merseburg vorgeht.

Besonders auf dem Lande beliebt für die Verbreitung des „Kreisblatts“ noch Mandarini zu thun. Die Mandarini unterstützen vielfach noch diejenigen Blätter durch Abonnement, die ihren Interessen direkt feindlich entgegen treten oder denselben völlig gleichgültig gegenüber stehen. Sehr lebhaft im Reich Merseburg, welcher wohl nicht läßt, auf welches Blatt er im neuen Quartal abonnieren soll, möge in erster Linie an das „Kreisblatt“ denken, und nicht an die freiwirtschaftlichen und „unparteiischen“ Preßorgane; die einen bekämpfen seine Interessen, die anderen verächtlichen sie nicht. Wir bitten also die Herren Mandarini, welche schon Freunde des „Kreisblatts“ sind, bei ihren Veranlassungen für Weiterverbreitung recht eifrigemal zu sorgen.

Auch in den hiesigen Beamtenkreisen ist noch wenig für's Kreisblatt; bei wie mancher Gelegenheit geben die Herren Beamten zu erkennen, in welchen politischen Lager sie zu finden sind, oder im Hause werden noch immer ausgesprochen feindselige oder „unparteiische“ Wälder von anderen gehalten, die an Merseburger Verhältnisse gar keine Interesse haben. In dem wir denjenigen Herren Beamten bestens danken, welche sich im vorigen Quartal für die Einführung des Kreisblatts so erfolgreich bemüht haben, bitten wir, auch für das bevorstehende Quartal wieder in Bekanntheit für uns zu wirken.

Merseburg, im September 1898.  
Die Expedition des Kreisblatts.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Vorstande des Thüringer B-Bundes zur Begründung eines Feiertagsbundes für Lehrerinnen in Erweit der Erlaubniß erteilt hat im Monat Febr. 1899 eine Verloosung von Wertgegenständen zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 100000 Stück Lose à 1 Mark in der Provinz Sachsen zu verteilen.  
Merseburg, den 22. September 1898.  
Der Königlich Landrath.  
Graf v. Hausdoville.

### Erntedankfest.

„Merseburg, 24. September.“  
Zwei Worte prägt uns das Erntedankfest alljährlich aus: zwei Worte, die ich aber einander wiederholen, die aber erst vereint in ihrer Zusammenklänge aus den wahren Sinn menschlichen Thuns und irdischen Erwerbtes enthüllen. Das eine Wort heißt: „An Gottes Segen ist alles geschehen.“ Das andere: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“  
Wir danken Gott dem Herrn, daß er die Felder segnet und die Sturen behält, daß er den Fruchtbaren gesetlichen Wachstum aufgeben und seinen Menschenkindern wieder aufgeben

die nötige Nahrung hat reifen lassen. Wir wissen, daß Er allein es ist, durch den wir leben und gedeihen, daß all unsere Mühe und Anstrengung, Klugheit und Sorgfalt nutzlos ist, wenn er uns nicht beistellt und unsre Wege zum guten Ziel lenkt. „Es ist unmöglich, daß ihr seht aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend.“ Deshalb preisen wir den fernsinnigen Götter aller guten und vollkommenen Gabe, der uns väterlich und treulich verlorst und bekann in Demuth: „Ich bin nicht woth aller Varmherzigkeit und Träne, die Du an mir gehst.“

Zugleich aber erkennen wir in dem Ertrag unerer Felder, dessen wir uns freuen, den Segen, mit dem Gott die Arbeit der Menschen lohnt, den Preis, den er auf Mühe und Fleiß giebt. „Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.“ Wir wissen, daß seine Freunde nicht die Müßiggänger und Laubhiebe sind, die das ihnen anvertraute Pflanz verkleinern oder vergroben, sondern die treuen Knechte, die daran arbeiten, daß sie von ihrem Gott reifen sind, ihre Dienste zu leisten und den Mächten zu helfen mit dem Gaben, die ein jeder empfangen hat. Wenn es für den in Sünde gefallenen Menschen als ein Glück ist, was der Herr ihm als sein Los bestimmt: „An Schwärze deines Angeklörtes, so ist zu dein Brot essen.“, so findet der Ehrliche, der seinem göttlichen Pflichten und Weiser in Glauben und Demuth nachfolgt, den schönsten Segen darin, daß er wie sein Herr denken, wirken und schaffen darf und sich selbst und seine Kraft mit all den Dingen, die ihm gehören und das nicht seine Hand, vermehren und bringen soll, nicht für sich allein, sondern für's Wohl aller. Denn dazu führt jede rechte Arbeit, daß durch sie das gemeinliche Wohl gefördert wird. Und wenn der Einzelne für sich allein von seinem Mühen und Schaffen nur geringen Lohn davon trägt, ja, wenn ihm seine Tante oder der gesellschaftlichen Ausbeute trüben soll, so bietet er doch gesegnet, weil er in Treue und Fröndigkeit gewirkt hat, wehe nur Gott, daß wir alle lernen, die uns anvertraute Arbeit als gute Hausarbeit in Demuth zu verrichten, und wir werden allzeit erlahen, daß sein Segen mit uns und unsern Werke ist.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

• Berlin, 23. September. (Hofnachrichten.)  
Sr. Majestät der Kaiser ist heute früh mit Ober Maj. der Kaiserin, welche um 8 Uhr 30 Min. von der Wilhelmsstation nach Weimar abgefahren war, nach Stettin gereist, wo die Ankunft um 12 Uhr Mittags erfolgte.

• Stettin, 23. September. Die Kaiserlichen Majestäten trafen hier zur Einweihungsfeier des neuen Hofes heute Mittag um 12 Uhr ein. Die Stadt und die Schiffe im Hafen sind festlich geschmückt. Um zwölf ein halb Uhr landete das Torpedoboot „D. 1.“ mit dem Kaiserpaar an Bord vor dem Reichshausen im neuen Hafen, wo die Götter Aufstellung genommen hatten. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters haben antwortete der Kaiser eine Folgende:

„Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben im frühen Morgenmüthe angefangen. Sie konnten es anfangen, dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den ehrenvollen Titel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der ehrenvolle Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gegnert, es zu thun in acht

pommerscher Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut mich, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin sehr überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitsehendem Blick und regsamem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherren und König spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, Ich verlange es, daß sie in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht vorzeitig durch Parteiliche, und den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist mein Wunsch.“

Hierauf fand die Verlesung der gemauerten Dankreden und Anlagen seitens des Kaiserpaars statt. Um 1 Uhr erfolgte die Rückfahrt durch den Dünig nach der Landungsbrücke. Das Kaiserpaar besah den Bogen und fuhr zur Verlesung des Prof. Ludwig Wanzel ausgeführt hat. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise des Herrscherpaars nach Rominten.

#### Frankreich.

• Paris, 23. September. Abtomals hat die Dreifache Kaiserin ein Opfer geordert. Der Deputierte Paulmier war in der heutigen „Antenne“ heftig angegriffen worden. Paulmier's Gattin verlangte den Redacteur Willard zu sprechen. In dessen Absenken wurde sie vom Sekretär Duvigne empfangen und suchte auf diesen jedes Revolvergeschosse an. Drei Frauen einer bewachte eine gefährliche Unterredung. Frau Paulmier, eine farbliche Dame von vierzig Jahren, ließ sich ruhig v. rathen. Sie erklärte, sie werde hilflos ausgehen, weil sie die Privat-Gehe ihres Gatten gräbt v. r.

• Paris, 22. September. Die Revision-Kommission wurde schon heute fertig, zwei Mitglieder sollen der Ansicht sein, daß ein neues Statut, somit kein Anlas zur Revision existirt. Die Regierung ist beta nitlich nicht verpflichtet, entsprechend dem Gutachten zu handeln.

• Paris, 23. September. Oberstleutnant Biquart, der den Generalskabinetern und quem ist, weil er von Dreyfus' Unschuld überzeugt ist, hat in's Militärgefängniß worden müssen; als Vorwand dient eine angebliche Dolmetscher-Fähigkeit, die wahrscheinlich nur in der Abhandlung des Gourens Jurkunden und seiner Kämpfer besteht. Biquart darf während der ersten vier Wochen mit seiner Gattin verkehren. Laboris Sekretär Hilb nahm von Biquart am Eingange der Halle dessen Koffer in Empfang, das Biquart seiner Reise-Gelegenheit entsand mit den Worten: „Man wird mich vielleicht die Zeit können, mir einen Vollbart machen zu lassen.“ Der „Gaulois“, welcher häufig aus Faure's nächster Umgebung unterrichtet wird, erklärt heute, daß Dr. Gilbert in Faure die Unwahrheit gesprochen habe, als er die angebliche Versicherung faures, Dreyfus sei nicht schuldig, wiederholte; niemals wäre Faure ein Anhänger der Revision gewesen. Dem nächsten Ministerrath wird Biffons Vorschlag vorgelegt, dem Gouverneur Jurkunden in eine Kasse zu erhalten, weil er einen Tag, bevor seine Ernennung im Amtsbuch stand, eine Amtshandlung ausgeführt, nämlich die Uebergebung der Biquart-Alten an die Generalprokuratur. Durch diese

erster erfährt der Justizminister von dem Uebergriff des Generals Jurkunden. Ob Jurkunden die Kasse wirklich erhält und, wenn dies geschieht, ob er trotzdem Gouverneur von Paris bleibt, ist eine sehr ernste Frage. Wichtig für den künftigen Jola-Prozess ist eine Anerkennung des kürzlich in der Provinz geschickten Majors Navary, seinerzeit Referent des Etchazy-Kriegsgerichtes. Navary jagte: „Mein Referat enthielt nicht bloß Angriffe gegen Biquart, auch Etchazy selbst kein Theil, aber die ihn betreffenden anderthalb Seiten mußte ich par ordre streichen.“ Die „Petite Republique“ ist bereit, die Person zu nennen, welcher Navary diese Entpüllung machte. Jola kommt sicher in den ersten Oktobertagen nach Paris zurück.

138 Jahrgang.

### lokales.

• Merseburg, 23. September.  
• Von der Garnison. Die Ansicht, daß die hier liegenden Husaren nach Freiwählung der Kavallerie-Kaserne in Torgau dort hin kommen werden, erhält sich hartnäckig, und Einige, die sich für besonders interessiert halten, behaupten, es sei gar kein Zweifel an diesem Kommissionswechsel möglich. Man schenke mir die Möglichkeit zugeben, daß der Garnisonwechsel sich in dieser Art vollziehen wird, so liegen, so weit wir unterrichtet sind, bisher bestimmte Entschlüsse, daß es gerade das 12. Husaren-Regiment sein wird, welches die neue Kavallerie-Kaserne in Torgau zu beziehen haben würde, uns nicht vor. Es ist also noch immer Hoffmann vorzuziehen, daß unsere Garnison erhalten bleibt. Sollte indessen wirklich der Fall eintreten, daß die Husaren verlegt werden, so ist es vielleicht nicht überflüssig, Schritte zu thun, um Ersatz für dieselben zu bekommen. Wir leben in der nächsten Nummer der „Saxonia“, daß im Falle die geplante Umformung der Artillerie zur Blickeinheit würde, Halle als Garnisonort für ein Feld-Artillerie-Regiment in Aussicht genommen sei. Ob die Nachricht zutreffend ist oder nicht, möge dahin gestellt bleiben, jedenfalls wird in der genannten Zeitung bereits darüber plaidirt, daß die Stadt Halle eine Kaserne zur Verfertigung stellen möge. Man sieht also, welche Mühe sich selbst große Städte, die vorwiegend eine industriellen, resp. den Charakter einer Geschäftstadt tragen, geben, um Garnison zu erhalten. Wir enthalten uns einstweilen aller weiteren Kombinationen, da die ganze Angelegenheit noch wenig geklärt ist, auf das Eine oder möchten wir bei Zeiten hinweisen, daß, wenn wir die Husaren verlieren und wenn die Neu-Organisation der Artillerie zur Blickeinheit ist, es vielleicht auch im Interesse Merseburg's gelegen sein kann, sich um die Ueberherberkung eines Artillerie-Regiments zu bemühen. Welche Hindernisse technischer Natur sich vielleicht erheben würden, darüber braucht heute noch nicht diskutiert zu werden, es wäre aber vielleicht gut, wenn zu der Frage eine prinzipielle Stellung an den maßgebenden Stellen eingenommen würde.

• Die fogenannten Bismarck-Sterbthalter werden neuerdings durch die Firma Wilhelm Fischer in Berlin, Oranienstraße 63, in beschränkter Anzahl in den Handel gebracht. Die Hauptstelle dieser Thaler zeigt das wohlgerottene Brustbild Bismarcks, mit der Umschrift: „Otto, Fürst v. Bismarck.“ Auf der Rückseite befindet sich eine traurende Germania, am Sarge einen Balmeiwedel niederlegend, mit der Inschrift: „30. Juli 1898.“ Der Thaler, in 900/1000 Silber ausgeprägt, ist ein wahres Meisterstück der Münzkunst. Der Preis beträgt dem Berechnen nach 4.50 Mfr. für jedes Stück. Bei gleichzeitiger Abnahme einer größeren An-

zohle Thaler tritt eine Ermäßigung dieses Preises ein.

\*Freigesprochen. In der letzten Sitzung des Kgl. Schöffengerichts zu A. wurde u. a. verhandelt gegen den Holzhändler S. von hier wegen Uebertretung. S. ist beschuldigt, am 2. Juli Holzmaß auf der Wiege der Güter-Schmitt in Köpzig geschickt zu haben. Wegen den diesbezüglichen im ersten polizeilichen Strafbescheid in Höhe von 3 M. hatte S. Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Die Beweisaufnahme ergab, daß nicht der Angeklagte, sondern einer seiner Arbeiter die Uebertretung begangen hatte. Es erfolgte daher kostenlose Freisprechung.

\*Verurtheilt. In der Sitzung des Kgl. Schöffengerichts zu M. d. v. vom 22. d. Mts. wurde u. a. verhandelt gegen den Arbeiter Gustav G. von hier wegen Körperverletzung. Der Angeklagte ist gefällig, auf der Straße Schmirn-Str. die Klempnermeisterin Frau Mant aus Werleburg mit einem Geschloß so heftig auf den Kopf geschlagen zu haben, daß dieselbe einige Zeit betäubt war. Wegen schwerer Körperverletzung wurde er mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

\*Circus Kobe. Auf dem Auslandsplatze hat sich der Circus Kobe etabliert, auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnliche Wege ist über Nacht ein Circuslauf aufgeschlagen worden, in welchem die elektrischen Lichter, Produkte einer eigenen Batterie, strahlen. Der Besuch war gestern Abend leider ein recht spärlicher, jedoch der Glanz, dem niemals der Humor ausgeht, sich bei seinen Schauen so gar zu dem Kalauer verleiht, er luche Publikum. Wir sagten: Sie ist bei der Versuch ein lächerlicher gewesen, denn wir müssen in Ausdrücken der Anerkennung und des Lobes konstatieren, daß wir es mit einem sehr guten Circus zu thun haben. Das gilt sowohl von den Leistungen der Künstler und Künstlerinnen, wie nicht minder von dem Pferde-Material und — was besonders das Auge angenehm berührt — von den Schmücken, die nicht nur im Spiel, sondern auch geschmackvoll und hübsch hergeleitet sind. Es kommt hinzu, daß man unter der Produktionen — viel Neues sieht, ein Vortheil für die jetzigen Besucher, welche entweder von Berufswegen oder zum Vergnügen sich häufiger in Circussen aufhalten und infolge dessen zu ungeschickten und lächerlichen Programmen kommen. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Vorführung des Parabelpferdes „Mig“ durch Herrn Direktor Kober. Ein solches schönes, durch Farbe, Haltung und Bau hervorragendes Thier, das die Bewunderung aller Pferdekenner und Laien erregt und die Zuschauer in eine vortheilhafte und wer einmal ein Pferd in einem Zirkus sehen zu legen wünscht, hat im Circus Kobe Gelegenheit dazu. Auch die vier dressirten Dresser erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Die Dressur hat es bei diesen Thieren der Wildnis sehr weit gebracht. Fräulein Kober ist als Kunst- wie als Schutzeiterin gleich gut, ebenso Herr Alfred als Kunstreiter. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten zu nennen, wir begnügen uns deshalb, zu konstatieren, daß der Besuch ein sehr lohnender ist. Jedem Besucher wird mittheilt des elektrischen Scheinwerfers „heingelichtet“, und die infolge dessen an den Wänden der gegenüber liegenden Häuser anfliehenden Schatten bieten noch nachträglich eine besondere Ver- lustigung.

Provinz und Umgegen.

\*Salze a. d. E., 23. September. Am 15. d. hat hier die erste Hauptversammlung der Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft stattgefunden. Nach dem Geschäftsbericht gehören der Gesellschaft jetzt 68 Brennereibesitzer mit 70 Brennereien an. Diesen Brennereien steht ein Kontingent von 3 1/2 Millionen Liter zu; es ist dies der vierte Theil der Gesamtproduktion der Provinz. Die Zahl der erworbenen Geschäftsantheile beträgt 3200, auf die 16,000 M. baar eingezahlt worden sind während die Darlehen 640,000 M. repräsentieren. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft hat am 1. September begonnen. Die Gesellschaft will demnach auch eigene Bauxiten zur Verfügung halten. Die Gesellschaft gewährt ihren Mitgliedern einen entsprechenden Kredit, auch ist sie bereit, die Steuern für ihre Mitglieder zu bezahlen. Das Vorgehen der Spiritusfabriken ist dieser Art Organisation der Spiritusproduzenten sehr förderlich.

\*Salze a. E., 22. September. Der sächsische Provinzialverein für Getreide- und Producten-

handel hat sich in einer Eingabe an den preussischen Handelsminister über die Geschäftsgebarung der Kornhaus-Genossenschaft zu Halle a. E. beklagt. Der Verein behauptet darin, daß die Genossenschaft, obgleich sie vom Staate mit 710,000 M. als Darlehen unterstützt und überdies abgabentfrei sei, sich keineswegs auf die Verwertung der Produkte ihrer Mitglieder beschränkt, sondern auch daneben regelrecht Einlaufs- und Verkaufsgeschäfte mache, also den Handel schwer schädige. Der Minister hat infolge dieser Eingabe Erhebungen angeordnet, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so daß sich noch nicht übersehen läßt, ob und inwiefern diese Beschwerden thatsächlich begründet ist.

\*Salze, 17. September. Ueber die diesjährige heimische Getreiternte wird von sachverständiger Seite berichtet: Im Saalegebiet und in den übrigen Theilen der Provinz Sachsen ist die Getreiternte beendet, mit Ausnahme der höher gelegenen Striche Thüringens, welche wegen späterer Reife noch eine Woche damit zu thun haben werden. Das Getreide war während des ganzen Schnittes heiß und trocken, so daß alles Getreide in besserer Beschaffenheit eingebracht werden konnte. Der Ertrag ist aber nur mittel; das Korn überwiegt schwer, jedoch von denjenigen Feldern, welche Lager hatten, leicht und ungleich in der Reife. Die milde Kornschneefrost, welche man für Maß-Gerste wünscht, ist nur bei einem Theile der Ernte vorhanden, nicht wenige der bis jetzt vorgekommenen Ernteschaden zeigen den Einfluß der in der Erntedüngungzeit nicht günstigen Witterung im harten, kühnigen Korn. Ein in diesem Jahre noch härter als früher hervorretender Heuschreck ist das Zerlegen der Gerste beim Dreschen. So trocken geratene Gerste wie die diesjährige wird leicht beschädigt, aber hauptsächlich ist es die auf Getreide ganz ungenügende Sorgfalt beim Dreschen, welche einen erheblichen Theil der Gerste für Malzwecke unbrauchbar macht. Diese, ebenso wie böhmische und ungarische Proben, besonders solche von großen Gutswirtschaften, kommen in einem Zustande zum Angebot, das sie trotz der an sich feinen Qualität ganz entwerthet sind und ein Gebot daraus von einem Brauer oder Mälzer gar nicht abgeben werden kann. Auch hat in mehreren der in den letzten Jahren zum Anbau neu eingeführten Sortenforten den großen Fehler, daß die Hülsen lockerer auf dem Korn sitzen, als bei unseren altbewährten, an der Saale heimischen Coppelweizen, Strich- und Sandgerichten der Fall ist, so daß die Körner beim Dreschen vollständig abgeschält werden. Für eine Frucht, welche nicht zum Malzen, sondern zum Mälzen bestimmt ist, muß dies die unerwünschte Eigenschaft heißen. Nach dieser Richtung hin er- fordert der Einkauf in diesem Jahre scharfe Auswahl.

\*Bad Dörenberg, 23. September. Die heute zur Ausgabe gelangende letzte Kurliste (Nr. 24) der diesjährigen Badstation weist bis zum 21. September eine Frequenz des Soobalbes von 2533 Kurgästen auf. Es bezeugen ferner des Soobalbes 20 Beamte des Kgl. Salzamtes mit ihren Familienangehörigen (80), zusammen 100 Personen, so wie 27 Mitglieder des Dörenberger Anaplastikvereins, sowie die Gesamtzahl der Kurgäste im Jahre 1898 2860 gegen 1873 im Vorjahre beträgt. Außerdem wurden 2030 Einzelbäder (im Vorjahre 1553) verzeichnet. Im ganzen sind 1907 Soobalbe (im Vorjahre 15054), darunter 106 Koblentzener-Soobalbe, und 2295 Wellenbäder (im Vorjahre 2216) ausgegeben worden. Die Soobalbe- bader und das Wellenbäder werden am 1. Oktober Nachmittags geschlossen. Wegen Benutzung der Winterbad-einrichtung ist Erlaubnis bei dem königlichen Salzamt nachzufragen.

\*Wesentz, 20. September. Ein Fisch- otter treibt seit einiger Zeit wieder in der Elster hier sein Unwesen und ist fischend beobachtet worden. Nachstellungen sind leider bis jetzt erfolglos geblieben. Das Vorkommen dieser Fischräuber ist erst kürzlich wieder in der letzten Zeit immer seltener geworden.

\*Lützen, 22. September. In der heutigen Sitzung des Kgl. Schöffengerichts wurde u. a. verhandelt gegen den Landwirth Theobald Hopland in Lüne wegen Verleumdung. Der Angeklagte hat im Mai 1898 öffentlich erklärt, unter den Mitgliedern des Kriegerveterans-Soobalbes-Bundes befinden sich solche von sozialdemokratischer Gesinnung. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte die Richtigkeit der Verleumdung, obgleich er die ihm zur Last gelegte Äußerung zugest. er sei nämlich zu jener Zeit thatsächlich eine als „sozial“ bekannte Persönlichkeit. Die Beweisaufnahme bestätigte die Angabe des Angeklagten, und erfolgte daher kostenlose Freisprechung von der Anklage der Verleumdung.

\*Schwendig, 22. September. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts wurde u. a. verhandelt gegen den Güterbesitzer Rud. F. zu Papig wegen unbefugten Vorfahren eines Theils des der Frau Louise F. gehörigen Feldgrundstücks. F. giebt zu, das Grundstück besetzen zu haben, er werde dies auch fernerehin thun, da schon seine Vorgänger von diesem Recht Gebrauch gemacht hätten. Frau F. sagt, daß sie dem Güterbesitzer F. dies Recht bisher eingeräumt habe, da aber jetzt durch die vielen Forderungen zum Schuldenbau in Papig das Feld arg zerfahren würde, so wolle sie es von nun an nicht mehr leiden. Angeklagter behauptet, daß durch die f. F. erfolgte Separation die Ansprüche der Frau F. verjährt seien. Das Gericht beschließt die Auslösung des Verfahrens, und soll von seiten F.'s binnen 3 Monaten Bewilligung erhoben werden. F. wird wegen ungebührlichen Betragens gegenüber dem Gerichtshof zu 6 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

\*Ultraschäft, 22. September. Bei der heutigen, vom hiesigen Jagdverein veranstalteten Kreisjagd (Revier etwa ein 1/2 der Ultraschäft) wurden 122 Hain- und 18 Rebhühner zur Strecke gebracht. Das Gegeßnis ist als ein günstiges zu bezeichnen.

\*Sobothum, 23. September. Ein schrecklicher Unfall, welcher den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern hierorts. Als Abends der Dreifährer U. im vom hiesigen Mitreiter mit einer Fuhre Kartoffeln auf dem Heimwege begriffen war, wollte sein Sohn auf den Wagen steigen, geriet hierbei aber in die Spalten eines Hinterbades und wurde dadurch so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

\*Schäfte, 22. September. Gestern wurde der vor 2 Jahren angelegte Forellenteich zum ersten Mal abgefischt, und wurden ca. 2 Centner Verkaufsware gewonnen. Den Fischen muß es an genügendem Futter nicht gefehlt haben, denn es fanden sich zwei Pfund schwere Forellen vor, die erst im vorigen Jahre als halbfähig eingeehrt worden waren.

\*Schäft, 23. September. Der Betrieb der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 4. Oktober. Die Rüben polarisiren gut. Im allgemeinen ist der Rübenstand hiesiger Gegend und Umgegend ein befriedigender; die Ernte wird voraussichtlich quantitativ und qualitativ eine gute Mittel- ernte. Die Kartoffelernte hat ihren Anfang genommen; das regle Leben breitet sich auf den Feldern. Da man bei dem Kartoffel- erntebeginn vor allem der flinken Hände der Kinder bedarf, so beantragen die diesjährigen Herbstferien schon am 26. ds. Mts. Die Kartoffelernte scheint eine rechte gute zu werden. In hiesiger Gegend tritt der Hamster massenhaft auf; er wird geradezu zur Plage. Ein Güterbesitzer fing in einer Falle in kurzer Zeit 16 Stück dieser Racer.

\*Halberstadt, 21. September. Das schulpflichtige Mühlengrundstück in Grotzort ist in den Besitz der „Gelbes, Elektrizitäts-Unter- gesellschaft“ in Köpenick übergegangen; es soll daselbst ein großes Elektrizitätswerk unter Ausnutzung der vorhandenen großen Wasserkräfte errichtet werden, das die im Um- kreis bis auf 14 km Entfernung liegenden Dörfern und mit elektrischer Energie für Kraft- und Lichtanlagen versorgen soll. Die Vorarbeiten haben schon begonnen, und sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß das Werk spätestens im Oktober nächsten Jahres in seinem ganzen Umfange betriebsfähig ist. In Deutsch- land wird dieses Unternehmen, welches speziell der Landwirthschaft die Annehmlichkeiten und vielen Vortheile der Elektrizität bieten wird, das erste in seiner Art sein.

\*Schönhausen a. E., 23. September. Fürst Herbert Bismarck ist hierher zurück- gefehrt. Sein Schloßchen ist vollkommen frei- gegeben. Der Fürst wird demnach in Schönhausen bleiben, dann auf einige Zeit nach Berlin und nachher endgiltig nach Friedrichsruh, das wesentlich ausgebaut wird, überziehen.

Tagesbetrachtungen.

Durch das Land hin braust der Sturm, — Pfeift im Stroh und im Thurm, — Stürmt um alle Straßen, — Sucht die Menschen all zu necken; — Zerzt am Kleid im Ueber- muth, — Wollt die Straß' hinauf den Tur, — Aber der Sonne wirt im Spähe — Volken er vor ihr Knie, — Hüßt die alte Jungfer ein — Daß gleich vergeht ihr Schein. — Ja, der Junfer Sauewind — Ist ein gar unartig Kind. — Ist ein Herr von feiner Gite: „Aquivalenz, bitte!“ — Ist der Schiffahrt sehr beschwerlich, — Für die Fischer höchst ge- fährlich; — Bringt io Menschen schnellen Tod — Weis und Kind in großer Noth, — Für die Dörfer weit und breit — Ist jezt schon

Ernteseit. — Birnen, Äpfel, gelb und roth, — Bringt den Menschen Machtgebot. — Aus dem grünen Blätterdach — Wabern nun sie allgemach — Auf die Märkte zum Verkauf; — Aus ist schnell ihr Lebenslauf, — Pflanzen, welche überreich — Dies Jahr hängen an dem Joch — Kommen jezt schon in den Handel, — Nur 5 Pfennig kost' das Mandel, — 3 Joch werden schon ganz leicht — Die Kartoffeln ausgemacht; — Der Kartoffelverbruk — Richt bald sichtlich durch die Luft. — Schon der Sommer ist ver- gangen — Und der Herbst hat angefangen, — Hoffentlich wird er recht schön, — So ist nicht gern gefehlt. — Das Mandel geht nun aus, — Deshalb kommen bald nach Haus — Aus dem Felde die Quaren — Unter Kling-Klang und Farnen. — Wer gebiet hat auf die Zeit — Richt nach Haus nun hoch- freut, — Laßt sich für sein zwisch' Tack — Ein die Mandel, ein der Pfing, — Erlaubt Lobe kam hierher, — Des Jahr nicht der erste mehr. — Doch dies hemmt nicht, hinzuehn. — So was wird hies' gern gefehlt. — Es bring' eine große Schär — Zubereiten uns des Jahr. — Fünftägig' Leber Schen, — Feierte die Mission — Für das Anze — in der Stadt — Wo Jeder einst gewirkt hat. — Jubiläum feiern wir — Unseres Vaterlandes hier — Nächsten Sonntag, Heil und Segen — Betrage noch vielen allwegen. — Jezt ist nun schon nicht mehr weit — Für die Landtagswahl die Zeit, — Und es wapp- nen die Parteien — Schon zum Kampfe ihre Reithen. — Niemand will gern unter- liegen, — Jeder stant wie er stant liegen, — Eifrig die Sozialdemokraten — Ihren Vor- theil jezt beraten. — Wie sie rafflos agitieren, — Sollte uns zur Vorsicht fähren, — Vernein soll man ja vom Feind; — Schwache können Viel vereint. — Jezt beginnt die Kommission — In Paris die Revision. — Müß' jezt endlich bringen Klarheit — In die Sach' und volle Wahrheit! — Straß' entzickt an Stadt und Land — Euer Beter unbekannt.

Kleines Feuilleton.

\*Billiger Tabak. Von einer Verhaftung von fünf angehenden Altonaer Bürgern wegen einer nach Millionen ähnelnden Tabak- schwindel wurden am Sonntag Berliner Blätter zu melden; nach Nachricht demontirte die „Börsehalle“ diese „eingezogenen Erfundun- gen“ und wollte sie auf eine Verwechslung mit der, vor kurzem vorgenommenen Ver- haftung von fünf Einwohnern in der Dittener- Tabakfabrik“ zurückführen. Wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ indessen aus besser Quelle mitgeteilt wird, hat in Sachen der Tabakdiebstähle die Kriminalpolizei weitere Verhaftungen von Cigarettenfabrikanten vorgenommen. Es ist be- reits weit mehr zu Spottpreisen angekaufter Tabak beschlagnahmt worden, als bei der Polizei als gestohlen angemeldet ist. Die Sache nimmt immer größere Dimensionen an, und es stehen weitere Verhaftungen bevor. Tabak, dessen reeller Preis 16 Mark beträgt, ist für 2,50 Mark bis 3 Mark von den der Polizei Beschuldigten angekauft worden.

\*Eine Familie von Sechsfingern wurde kürzlich nach der „Medicine Moderne“ in Südtirol entdeckt. Das Vorkommen von überzähligen Fingern ist an sich nicht so sehr selten, dieser Fall ist aber doch aus ver- schiedenen Gründen bemerkenswerth. Vater und Mutter dieser Familie, Bauern in der Umgegend von Gumbert, sind ganz gesund und normal gebaut, von ihren neun Kindern aber sind drei in der gleichen Art mißgefallen. Der erste von diesen, eine Knabe von 13 Jahren, sonst wohlgebaut und kräftig, besitzt an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen. An der rechten Hand sitzt der sechste Finger neben dem kleinen Finger, parallel mit diesen und den übrigen, er hat drei normale Glieder und ein Gelenk, das an dem fünften Mittelhandknochen ansetzt. An der linken Hand dagegen steht der sechste Finger neben dem kleinen Finger (streng von der Hand ab). Die Füsse sind insofern anders gestaltet, als auch für die sechsten Zehen ein besonderer Mittelhandknochen vorhanden ist. Die überzähligen Finger und Zehen können gut be- wegt werden und nur der sechste Finger an der linken Hand ist wegen seiner Stellung beim Ergreifen von Gegenständen etwas hinderlich. Die 18jährige Schwester dieses Knaben besitzt ebenfalls sechs Finger an jeder Hand und je sechs Zehen an den Füßen. Dann ist noch ein Mädchen von acht Jahren, das an der rechten Hand nur fünf Finger hat, an der linken Hand dagegen einen sechsten Finger, der aber mit seinen Nachbarn ganz eng verbunden ist. Die Füsse haben auch je sechs Zehen, aber es sind nur fünf Mittelhandknochen vorhanden,

Von denen einer ein doppeltes Gelenk und daran zwei Gelenke trägt. Alle drei Minder wurden operiert, die überzähligen Glieder wurden herausgenommen und Hände und Füße erhielten dadurch ihre normale Gestalt.

\* Vom Fürsten Bismarck. Aus München wird berichtet: Graf v. von Venbach, der bestmännlich nach dem Tode des Fürsten Bismarck sofort nach Friedrichsruh eilte und Bismarck auf dem Sterbette sah, machte damals seine Zeichnung, hat aber nachträglich aus dem Gedächtnis eine rarefakte Skizze des toten Bismarck entworfen.

Gottesdienstangelegen. Sonntag den 25. Septbr. predigen: Dom. 8 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 1 Uhr. 2 Uhr. 3 Uhr. 4 Uhr. 5 Uhr. 6 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr.

Zwangsvorstellung Montag, den 26. d. Mts., Sonntags 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr. 1 Uhr. 2 Uhr. 3 Uhr. 4 Uhr. 5 Uhr. 6 Uhr. 7 Uhr. 8 Uhr. 9 Uhr. 10 Uhr. 11 Uhr. 12 Uhr.

Sofort gesucht werden noch ein. resp. 2. Herren u. Verf. d. Cigar. a. Reizur. u. Fr. W. a. Wein. u. Rum. u. m. f. u. C. 1386 an H. Eisler, Hamburg. (2927)

Stenographie. Vollständiger Lehrkurs à 20. 10 Pf. zu beziehen durch die Buchhandlungen von Stollberg und Streifenbagen. (2863)

Inserate für das „Kreisblatt“, sofern sie größer als 10 Zeilen sind, erbiten wir patiens bis Vormittags 10 Uhr kleinere Inserate bis zu 10 Zeilen insbesondere Familien-Anzeigen können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 82. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter Henriette Barth geb. Hanisch. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme an (2958) Merseburg, den 24. Sept. 1898. Friederike Barth. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

MEY's Stoffwäse aus der MEY & EDLICH, Fabrik von LEIPZIG-PLAGWITZ. Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch höchst vorteilhaft. trägt jedes Stück. Vorräthig in Merseburg bei: Otto Schulze & Sohn, Franz Schfer, Oscar Donner, Paul Wolfmann, Carl Reuber.

Eingefandt. — Kunstspecien besonderer Art stehen uns für nächste Zeit bevor. Am Sonntag den 2. Oktober werden im Saale zur Reichstrone zunächst die Verwönlungs- u. Schauspielere Bernhardt und Gandetti unter Mitwirkung des Dir. Fritz Unger aus Dresden ein für 2 Abende berechnetes Gastspiel eröffnen, und fchließen sich diesen Gastspielen ein längerer Circus-Vorstellung des gesamten Personals des Dir. Unger an. Wir werden in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, Ausführlicheres über diese Gastspiele zu berichten.

Telegramme und letzte Nachrichten. \* New-York, 23. September. Im Gebiet der Kohlengrube bei Brownville (Pennsylvanien) fand eine Explosion schlaender Wetter statt, durch welche 50 Arbeiter erschüttert wurden; zwei derselben sind bisher todt herausgeschafft worden.

Sanz-Unterricht. Zu dem am 26. ds. Mts. beginnenden Gurus werden noch weitere gef. Anmeldungen durch Herrn August Delgrue 4, Herrn Alfur Friegerich am Markte, und in der Kaiser-Wilhelms-Halle bereitwillig entgegengenommen und näheres mitgeteilt. (2745)

Hochachtungsvoll F. Krieg, Lehrer d. H. T. S. Mein an der Hall'schen Straße herrschaftlich eingerichtetes neuerbautes Wohnhaus ist entweder im Ganzen oder getrennt zu vermieten und ist oder später zu beziehen. (2959) Paul Quersfurth.

2 Wohnungen Globalanerstraße, für 400 Mk. bzw. 350 Mk. zu vermieten. (2954) Näheres bei C. Günther jun., Mauereimerler.

Parterre-Wohnung bestehend aus 3 h. hohen Stuben, Küche, Kellerräume u. Zubehör mit Garten an ruhige Stelle zu verm. und 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfr. Weißensteiner Str. Nr. 18 I. Treppe. Eine herrschaftliche Wohnung in schön. Lage der Stadt, enthaltend 9 bezugbare Zimmer, 4 Kammern, Küche, Badstube u. Kellerräume nebst Zubehör per 1. April n. B. bezugbar, zu vermieten. Off. unt. Ch. C. 2. in der Exped. d. Bl. abzu. (2945)

Damenbüchlein. echt englische Zwirnpinse, hat zu verk. (2947) Wdr. in der Exped. d. Bl. n. d. Bergalgen. 930.000 Mk. zu 3 1/2 % sind auf Grundstücke auch in kleinen Summen gegen hypothek. sichere Sicherheit auszugeben; Häuser werden bei 3 1/2-4 % Zins, auch beliehen Rest, wofür nur schriftlich mit der Aufschrift „Anlagecapital“ an die Exped. d. Blg. werden. (2902)

Wetterbericht des Kreisblattes. 25. September. Weiß trocken, windig.

Deutsche Fonds. 23. September. Deutsche Reichs-Anleihe . . . 3 1/2 101,60 G do. do. . . . . 3 1/2 101,60 B do. do. . . . . 3 1/2 99,10 bz G Preussische Staatsanleihe . . . 3 1/2 101,60 G do. do. . . . . 3 1/2 101,70 bz do. do. . . . . 3 1/2 94,10 bz Pfandbriefe Sächsischer . . . . . 4 — do. do. . . . . 3 88,80 bz Rentendirekt Sächsischer . . . . . 4 102,50 G

Garantirt solide Seidenstoffe, Sammet, Plüsch u. Pelzwerk liefern direkt an Privat- u. Blum. wäsche Manufak. von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Circus A. Lobe Merseburg. Auf dem Kinderplatze. Sonnabend, den 21. September, Abends 8 Uhr, Grosse Gala-Parade-Vorstellung. Sonntag, den 22. September 2 große Vorstellungen: Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr. Die Nachmittags-Vorstellung ist mit ebenso reichhaltigem, gutem Programm versehen, wie die Abends-Vorstellung und eignet sich ganz besonders für den Besuch des auswärtsigen Publikums. Abends 8 Uhr: unwiderruflich letzte und Gala-Abschieds-Vorstellung. In allen Vorstellungen: Auftreten des gesamten Künstler-Personals, Vorführung der 4 dressierten Zebras u. c. Alles Nähere die Zettel. (2960) Die Direktion.

Für Händler Lützkyendorfer Brikets offerirt zum Bezuge in Lowrys billigst: von vorzüglicher Feinheit und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Lipsdorf, der Merseburg-Mühlener Bahn. Ferner von Dörnywig: Grubenkohls, Brikets und gut trockene Kaspressteine ab halt punkt Anspandorf, der Merseburg-Luchstheiler Bahn. Dörnywig-Kaufmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft Halle a. S., Dorstheuerstraße 18. (2952)

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, mit Filialen in Berlin, Frankfurt a. O., Dresden, versendet an Jedermann zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak u. Cigarren. Promission kostenfrei zu Diensten.

Hausfrauen, der Winter naht! Das beste zum Putzen von Ofen und Herd ist Enameline! die moderne Ofenpolitur. Staubfrei! Geruchlos! Man hüte sich vor Nachahmungen! Gebrauchsanweisung. Zu haben in allen Colonial-, Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften. Enameline wirkt am besten mit Wasser verdünnt. Man trage mit wollenen Lappen oder mit einer Bürste am besten auf den warmen Ofen auf und reibe trocken nach.

Max Hottelmann Buchhandlung u. Antiquariat 2922) Halle a. S., im Reichshofgebäude in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters. Grosse Auswahl von Geschenklitteratur zu billigen Preisen. Lager von Operntexten. Verkauf einzelner Bücher sowie ganzer Bibliotheken.

Stadttheater in Halle a. S. Sonntag, den 25. Septbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Im weissen Rössl. Abends 7 1/2 Uhr: Der Troubadour. Das Versprechen hinterm Herd. Kaiser-Wilhelms-Halle. Panorama. 4. Woche. Unser schöner Rhein von Mainz bis Köln. Hochromantische Reize. Kaiser Wilhelms-Halle. Original-Welt-Panorama. Eröffnungsfest des Nordostsee-Anals und die Kaiserfeste in Hamburg-Kiel. (2869) Hochinteressante Nacht-Spieler. Karten im Vorverkauf zu 20 Pf. sind zu haben bei Herren H. Schulze jun., G. Hennicke, W. Wörig, (in Firma Gebr. Schwarz), G. Kuntz und in der Kaiser Wilhelms-Halle. Für die Mitgl. der des Preussischen Promens- und Lehrvereins sind Karten zu 15 Pf. bei den vorgenannten Verkaufsstellen zu haben. Reichskrone. Bernhard-Gandetti die berühmtesten und ernst geübten Wandlungsschauspieler kommen. Preussischer Beamten-Verein. Nachdem die erste Ziehung auf Abkommensarten zu den Vorstellungen des Stadttheaters in Halle a. S. eine ausreichende Beteiligung ergeben hat, ist mit dem Theaterdirektor eine weitere Vereinigung dahin vereinbart worden, daß Eintrittskarten auch unter 10 Stück verabfolgt werden dürfen. (2949) Der Hausmann Seifert — Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt — hält dieselben ebenfalls zur Abgabe bereit. Der Vorstand. Stenogr. Verein „Stolze“ Prämiararbeit: Der Handbuch von Schiller. Ablieferungstermin: 11. Oktbr. 1898. (2949) Der Vorstand. Apollo-Theater. Weissenfels. Täglich (2739) Grosse Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Hofmeister W. Feiler's Coburger Schmätschen Weinverkauf à Pfd. 1 Mk. bei H. Schöne, Schmölestr. 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118980925-12/fragment/page=0003 DFG

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in deutschen und englischen Fabrikate für Herbst und Winter zeigen ergebenst an

# Hildebrandt & Rulffes.

Unter den ersten Firmen von Halle a. S., welche durch fortgesetzte strengste Reclität der Waaren und wirklich billige Preise die Gunst des Publikums und den Kreis ihrer Kunden stets zu erhalten verstanden, ist das

## Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Die bisher dem Verkauf zur Verfügung gestandenen Räume wurden immer unzureichender, jedoch sich die Firma nöthig sah, ihre Verkaufslotitäten bedeutend zu vergrößern, dieselben sind den Anforderungen der Neuzeit entsprechend aufs Bestmögliche eingerichtet, jedoch die Bedienung flott und staten geht, was von dem großen Kundenkreis der Firma mit Freuden begrüßt wird.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits alle Läger aufs reichhaltigste sortirt und findet jeder Käufer das Gewünschte in größter Auswahl.

**Für Herren:** Winter-Überzieher schon von 12 M. an, 1 Posten Winter-Überzieher, reeller Werth 24 M. nur 18 M., 1 Posten Winter-Mäntel, reeller Werth 24 M. nur 18 M. **Burschen- und Knaben-Anzüge und Mäntel, Engl. Leder- und Casseint-Böden und Anzüge,** nur beste Stoffe und gute Verarbeitung bei billigsten Preisen.

**Für Damen:** Mäntel, Krausen und Jacketts, das Eleganteste und Neueste zu staunend billigen Preisen; Kleiderstoffe, reinwollne, in allen Farben und Dessins, 1 großer Posten reinwollner Loden, 115 cm, Nr. 72 Pf., 1 " " " Beige, reeller Werth 2,25 M., jetzt nur 98 Pf., 1 " " " Lama, halbwolln. Kleiderstoffe, schönste Muster.

### Winter-Damen-Hüte, Damen-Bügel, Federn, Seidenband und Besatz.

Hemdenbarhend - Bettzeug - Bettkoper - Inletts - Schürzenstoffe - Handtücher - Leinwand - Schwaneboie - Capotten - Corsetts - Wäsche.

Fertige Barhend-Hemden für Männer, Frauen und Kinder. Sophaedcken - Teppiche - Läuferstoffe - Bettdecken - Gardinen - Schirme. Strickjacken - Jagdwesten - Normalhemden - Unterhosen - Kinder-Trieots - Wollne Tücher - Strickwolle, Werth u. Pfd. 2,50 nur 2 M. Nähseide - Zwirn - Knöpfe - Posamenten. Betten - Bettfedern. Herren-Hüte und Mützen, Kinder-Hüte und Winter-Mützen.

**Schuhwaaren** nur dauerhafte reelle Fabrikate. Langschäftler Stiefel - Halbstiefel - Herren-Stiefeletten - Damen-Stiefeletten - Schnür-Schuhe - Bergstiefel - Ballschuhe - Knaben- und Mädchen-Schuhe.

Filzschuhe für Frauen, Männer, Kinder - Filzpantoffeln von 50 Pf. an.

Wäge die beliebte, stets reell handelnde Firma auch fernerhin die verdiente Anerkennung finden, welche in so reichem Maße bisher fördernd zur Seite stand, dem

## Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 87.

Jagdtoppen und Jagdgamaschen empfehlen Hildebrandt & Rulffes. [2614]

Herm. Oetting, Halle a. S. Telephon 912. Unterfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß; Garantie für tadelloser Sitz u. elegante Ausstattung. Muster-Collection auf Wunsch. [2953]

## Franz Jäger,

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 55, Nähe des Bahnhofes.

empfehl zur Saison sein Vager in Jagdgewehren, Munition, Jagdgeräthen u.



Solide Preise. - Reelle Bedienung. [2711]

## Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. Kurfus am 19. Oktober ds. Js. Nachmittags 2 Uhr.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Merseburg. Kreisr. 13

Der Direktor. Dr. phil. Gwallig.

## Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“ empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte besonders:

- An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discouting von Wechseln, Contocorrent- und Check-Verkehr, Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

## Fußbefleidung

aller Art wird elegant, solid, preiswerth, bei Zuführung von gutem und schneller Bedienung ausgeführt bei

F. Steiner, Unteraltenburg 1.

Für die Hausfrauen!

## MAGGI

zum Würzen der Suppen, haltbar auch wenn angebräunt, in Originalfläschchen 35 Pf. an zu haben bei Adler-Druckerei. Preis. Kiestich. Entenplan. Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf., Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

**Das Bild  
des Herrn Vertram.**

Novelle von Robert Kohlrausch.  
(Aachener Vertram.)  
(189 Fortsetzung.)

Ich beugte mich zu der Pflanze nieder, trat zur Seite, sie besser zu betrachten. — plötzlich war der Glanz verschwunden. Jetzt ergriff ich die Blüthe, und indem ich dabei wieder meine Stellung ein wenig änderte, schimmerte das Licht auf einmal wie zuvor. Es kam von außen, ich hatte es einen Augenblick mit meinen Körper verdeckt, ich mußte seinen Ursprung finden können. Das Eine stand fest, der Strahl kam nicht aus der Richtung des Hauses, sondern von der entgegengesetzten Seite, und dort lag, tief in Dunkel gehüllt, nur ein einziges kleines Gebäude, der Pavillon.

Licht im Pavillon! Um diese Stunde, so spät am Abend und ohne mein Wissen! Was ging dort vor, welches Geheimniß verbarg sich in jenen Mauern? Schwarz und düster standen sie in der tiefen Dämmerung; durch Laden und Vorhänge mußte das eine nach dem Garten gelegene Fenster so dicht verschlossen sein, daß nicht der geringste Schimmer das Licht im Innern verriet. So leise, als ich vermochte, schlich ich mich näher heran. Es war kein bestimmter Verdacht, der mich trieb, aber ich fühlte, daß hier etwas vorging, was mir verborgen bleiben sollte, und was ich entdecken und enthüllen mußte. Jetzt stand ich an der Thür und tastete vorsichtig nach dem Schloß. Der Schlüssel fehlte, wie ich es vermutete, und als ich mich niederbeugte, sah ich, daß er von innen im Schloß steckte, daß aber der Bart gedreht war und so dem Lichte den Durchgang gestattete.

Weiter vermochte ich wenig zu erkennen. Ich sah, daß auf dem Tische der Thür gegenüber ein offenes Licht stand, eine Wasserflasche, eine Flasche Wein und Gläser daneben, welche Maria am Vormittag benutzt hatte, und die dort mochten stehen geblieben sein. Waren Menschen im Pavillon, so mußten sie sich rechts von der Thür befinden, denn ich sah weder sie selbst, noch ihre Schatten. Zuerst hörte ich auch nichts, und das tiefe Schweigen schien zu verkünden, daß der Raum verlassen

sei. Nur einen Augenblick jedoch dauerte das Schweigen, dann vernahm ich das rasche, leidenschaftliche Klüffern einer männlichen Stimme, deren Klang mir seltsam bekannt erschien. Immer heftiger und leidenschaftlicher ward dieser Ton, und als einzelne Worte lauter zu mir drangen, da erkannte ich diesen weichen, melodischen, singenden Klang, und die Erkenntniß fuhr wie ein Messer durch meine Brust. Borelli! Er, der Gehäite, Gemiedene, Verbannte hier in meiner Nähe, verborgen im Dunkel der Nacht, herbeigeklichen auf geheimen Pfaden, — herbei, zu wem? Wer war mit ihm zu dieser Stunde, zu wem sprachen seine Lippen, von wessen Mund erwartete er die Antwort?

Und diese Antwort wollte nicht kommen, es war, als rede er zu sich selbst, als klage er der verführerischen Nacht allein ein verborgenes Leid, als mache er diese Wände, die seinen Gesang und sein Lachen gehört, zu Vertrauten eines geheimen Schmerzes. Dieser Schmerz zitterte in seiner Stimme, bebte in unterdrückten Thränen drohte in tiefen, leidenschaftlichen Lauten, die aus dem Innersten des Herzens zu dringen schienen. Und keine Antwort, als Schweigen, kein Echo, als die grenzenlose Stille der Nacht! Aber dies Schweigen schien ihn zu reizen, seine Stimme ward lauter, und nun drangen einzelne, abgerissene Worte zu mir heraus, es klang wie Liebe, Trennung und Abschied, und indem ich die Worte vernahm, zog sich das Herz mir in furchtbarem Weh zusammen, denn ich wußte, es gab nur ein einziges Weis zu dem er so sprechen konnte. Jetzt wußte ich auch, daß er nicht allein war, und in demselben Augenblick hörte ich ganz leise und wie aus der Ferne jene andere Stimme, die ich so unendlich geliebt, die Stimme Marias.

Sie war es! Durch diese schwarze Mauer nur von mir getrennt, heimlich und in der Nacht war sie dort mit einem fremden Manne, der zu ihr sprach, der zu ihr von Liebe sprechen durfte! Was sie erwiderte, konnte ich nicht verstehen aber als sie gendete, hörte ich ihren Namen von seinen Lippen, und es klang wie ein leidenschaftlicher zorniger Schrei dies ein Wort: „Maria.“ Da faßte mich ein beunruhigender Zorn, ich packte den Griff der Thür, rüttelte an dem

Schloß, zerrte an dem Eisen, und wie ein Echo schrie ich denselben Namen in die Nacht hinaus: „Maria, Maria!“

Ein wilder, hastiger Lärm im Innern, das Licht erlosch, der helle Fleck, den ich noch eben auf meinen Händen gesehen hatte, verschwand. Eine Thür ward geräuschvoll geöffnet, ich wußte es war die Thür die zum Wasser führte und zugleich wußte ich auch, daß Borelli mir entfloß. Der Fluß ging nicht hoch die Stufen die zu ihm hinab führten waren vom Wasser frei die Verbindung zur Straße zwischen den Mauern stand offen. Ich stürzte zur Thür, die dort hinausführte, doch auch sie war versperrt der Schlüssel fehlte, das Schloß war gut und fest. Mir blieb kein anderer Weg, als durch den Garten und das Haus, und blind vor Wuth, nur von dem einen Gedanken getrieben, den Feind meines Glückes zu ergreifen, zu fassen, zu züchtigen, eilte ich vorwärts. Ich achtete nicht auf den Weg, mein Blick war auf die Fenster von Marias Zimmer gerichtet, die matt wie zuvor herunter schimmerten.

Durch Gesträuch, über Beete, zwischen Pflanzen und Blumen hindurch ich stürmte vorwärts! Mein Auge sah nicht, wohin mein Fuß ging, bis eine Schlingpflanze, ein Draht, irgend ein Hinderniß ihn umspann, ihn aufhielt und mich schwer zu Boden stürzen ließ.

Eine geraume Zeit lang muß ich betäubt gelegen haben. Als ich mich aufrichtete, befand ich mich in der Mitte des Gartens an dem Postament, welches dort aufgestellt ist, und gegen welches ich mit der Stirn geschlagen war. Ich hob die Hand und fühlte, wie das warme Blut mir über das Gesicht rann, und obwohl ich mich bald alles dessen erinnerte, was geschehen, blieb doch ein dumpfes Gefühl der Schwäche und der Energielosigkeit zurück, welches an die Stelle des wilden, wahnwitzigen Zornes getreten war. Langsam hob ich mich empor; ich mußte ziemlich viel Blut verloren haben, denn ich fühlte mich sehr matt, und vor meinen Augen stimmerten bunte Lichter. Mit dem Körper zugleich war auch mein Geist ermattet, meine Leidenschaft beruhigt. Nur ein dumpfer, gleichmäßiger Schmerz blieb in meiner Brust, und als ich jetzt wieder zu Marias Fenstern empor sah, da mißachten sich unauffällig hervor-

quellende Thränen um mein verlorenes Glück in das rinnende Blut.

Mühsam ging ich ins Haus und die Treppe hinauf. In meinem Zimmer entledigte ich mich der blutbesetzten Kleider, fühlte die Wunde und legte einen Verband um die Stirn. Während ich es that, wunderte ich mich, wie ruhig ich geworden war und wie ich alles ohne Hast und Aufregung verrichtete. Inwiefern war mir's, als sei das gar nicht ich selbst, und als schaue ich nur einem fremden, munden Manne zu, von welchem ich nicht wußte, was er im nächsten Augenblick beginnen werde. Während der Zeit mußte ich mich zu weilen am Stuhl halten, oder mich eine Minute niederlegen weil ein plötzlicher Schwindel mich ergriff, der die Gegenstände meines Zimmers in graue Ferne vor mir zurückweichen ließ.

Als alles besorgt war, ging ich zur Thür, schritt über den Korridor zu Marias Gemach. Kein Geräusch war laut geworden, und auch jetzt war alles still. Ich öffnete die Thür und trat über die Schwelle in das erste Zimmer, das dunkel war. Aber der Zugang zum zweiten Raum stand offen, und dieser war erleuchtet. Auf dem Boden waren Teppiche, welche den Schall dämpften, mein Schritt war matt und langsam und so näherte ich mich lautlos der zweiten Thür. Als ich nur noch wenig von ihr entfernt war, fuhr ich zurück. Niemand werde ich das Bild vergessen, das sich mir bot, niemals hatte ich gedacht, daß ein Gemälde in solcher Weise zum Leben erwachen könne. Wie oft hatten wir darüber geachtet, daß ich mir die Braut nach dem gemalten Abbild gewählt, jetzt sah ich dort vor mir eine Rehnlichkeit, welche mich mit einem Schreden erfüllte, wie ich ihn nie zuvor empfunden. Jene eine Gestalt des Bildes war lebendig geworden, — dort vor mir lag Maria, zusammengebrochen, in die Knie gesunken, mit Gewalt an einem Sessel sich aufrecht haltend, ein weißes Tuch, das sie zum Schutz gegen die Nachtlut übergeworfen hatte, in den Nacken herabgefallen, die Augen emporgerichtet, und in ihnen jener unvergessliche Schmerz, jene wilde Frage, jene anklagende Verzweiflung, die mich schon im Bilde entsetzt hatten.

(Fortsetzung folgt.)



# Magdeburgische Zeitung

Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands

— Vorzüglichstes Inseritions-Organ —

Jeder Abonnent der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnementzeitung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einleitet, erhält eine auf Karten-Druck in sieben Farben sehr geschmackvoll ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neuzeitliche

# Welt-Karte

unentgeltlich und postfrei!



Wöchentlich 13 Nummern. Abonnement: Mt. 7.50.

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschiffahrten, unterirdische und Ueberland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, schiffbare Flüsse, Seen und Canäle, deutsche Reichsposten und Consulate, Specialarten von Kleinfischen, Central-Amerika, Suezkanal u. Bei dem lebhaften Weltverkehr dürfte diese 71x88 cm große Karte Allen eine willkommenen, stets über den gesammten Weltverkehr orientierende Gabe sein.

2832

**Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
 Burgstr. 5 Merseburg. Burgstr. 5  
 zeigt hierdurch den Eingang (2915)  
**Sämmtlicher Neuheiten**  
 für Herbst u. Winter ergebenst an.

**Otto Giseke,**  
**Farrad-Handlung.**  
 in Halle a. S.,  
 empfiehlt seine komfortable eingerichtete  
**Radfahrbahn**  
 große Steinstraße 27/28  
 zum Erlernen des Radfahrens und zur gef. Benutzung.  
 Jeden Tag geöffnet von Früh bis Abend.  
 Generalvertreter der weltberühmten Opel-  
 und Triumph-Räder.  
 3111] In Merseburg Lager bei:  
**Gustav Engel.**

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ [1400]

**Fettglanz-Wichse**  
**„Colonia“**  
 ist die beste.  
 Fabrikanten: Dr. Wulf u. Klingner, Köln-Nippes.

**Dommerich's Anker-Cichorien**  
 macht jeden Kaffee vollschmeckender und bekömmlicher; goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen! [2777]

**M. 800,000** Stiftsgelder sollen innerhalb eines Jahres von 3% an auf gute **Ackerhypothek** ausgeliehen werden. Meldungen unter **A. D. 455** an **Hud. Hoffe**, Magdeburg.

**M. 900,000** Institut- und Privatgelder 3% auf Acker, langen nftandbar, auszuweisen durch **H. Silberberg**, Bankgeschäft, in Halberstadt.

**Für Rettung von Trunksucht**  
 Verf. Anweisung nach 22 jähriger ausprobirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. **Keine Berufs-förderung.** Die Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“ (2931)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
 Freisendung für 1.00 L. Briefmarken  
 Curt Röber, Braunschweig.

**Zuverlässige Zeitungsträgerin**  
 sofort grüßt.  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Verantwortlich für die Redaktion: R. u. d. l. Heine. — Druck und Verlag von R. u. d. l. Heine in Merseburg.